

## Ascom präsentierte an der conhIT innovative Lösungen und entwickelt Visionen

# Die digitalen Informations-Lücken im Spital schliessen

An der conhIT wurde es deutlich. Die innovativen Produkte und die Vision von Ascom dienen der Überbrückung digitaler Informationslücken, um die bestmöglichen Entscheidungen zu gewährleisten – «jederzeit und überall», betonte CEO Holger Cordes. Dazu wollten wir mehr erfahren.

### Was meinen Sie damit, Herr Cordes?

«Die Healthcare-IT hat sich beständig weiter entwickelt und ist auch in der Schweiz auf einem hohen Niveau angelangt – theoretisch jedenfalls. In der Praxis bleibt die Digitalisierung in Spitälern und Pflegeeinrichtungen jedoch meist weit hinter diesem Potenzial zurück. Häufig wird dies

mit einem Mangel an Investitionsbereitschaft, knappen Budgets, aber auch mit einem gewissen Veränderungsunwillen bei klinischen Entscheidern begründet. Wir glauben, diese Erklärungen greifen schlicht zu kurz. In der Tat gibt es ganz konkrete Gründe, warum Digitalisierung im klinischen Kontext schwieriger und herausfordernder ist als in vergleichbaren Arbeitsum-

feldern. Digitalisierung hat drei enorme Ansprüche zu erfüllen, will sie im klinischen Bereich erfolgreich sein: Zum einen ist die Klinik mobil. Ein alter Hut, mag mancher sagen. Aber tatsächlich fehlen uns weiter häufig sowohl ergonomisch gestaltete Software wie auch belastbare Hardware, um wirklich mobil arbeiten zu können. Zweitens muss die Klinik «mission critical» sein.

Wenn wir Informationslücken zwischen den eigentlichen Arbeitsprozessen und klinischen Systemen schliessen wollen, müssen wir am Point of Care, am Patientenbett, ansetzen.





Die Kommunikations-Software Unite von ASCOM steht in über 12.000 Spitälern im Einsatz.

Papier hat keine Downtime. Wenn wir Papier ablösen wollen, dann muss die Technologie ebenso belastbar sein.

Was aber am häufigsten übersehen wird, ist der ad-hoc-Charakter klinischer Arbeit. Sehr viele Abläufe sind nicht genau planbar und werfen auch die planbaren Aspekte immer wieder über den Haufen. Die Konsequenz daraus ist: Klinische Prozesse brauchen die Kombination von Kommunikations- und Informationstechnologie. Nur auf IT (also im Kern binäre und geplante Abläufe) zu setzen, wird dem Kommunikationsbedürfnis im Spital nicht gerecht. Wenn es uns daher gelingt, Antworten auf diese drei Kernherausforderungen zu finden und mobil, «mission critical» und adhoc-fähig zu sein, dann werden wir tatsächlich den grossen Hebel der modernen

Holger Cordes, CEO, Ascom



Hospital-IT endlich freisetzen und anfangen, Daten zu bewegen statt Menschen.»

#### Wie kann Ascom bei dieser Herausforderung helfen?

«Wenn wir Informationslücken zwischen den eigentlichen Arbeitsprozessen und klinischen Systemen schliessen wollen, müssen wir am Point of Care, am Bett, ansetzen. Und wenn wir den drei genannten Herausforderungen bettseitig begegnen wollen, dann müssen wir über diesen Point of Care ganzheitlich nachdenken. Wir müssen alle möglichen und vorhandenen Wege für den Informationsaustausch nutzen und dies immer so, dass der einfachste und belastbarste genutzt wird. So kann der Schwesternruf nur als Alarmierungsmittel gesehen werden, aber er kann eben auch Informationen übermitteln, helfen, zwischen Pflegetätigkeit und ‚Hoteltätigkeiten‘ zu unterscheiden. Geräteanbindung kann Alarme weiterleiten, aber auch Informationen. Nachrichten (nicht nur in ihrer hochpriorisierten Form als Alarme) können an die richtigen Personen versandt werden, wenn diese mit ausfallsicheren mobilen Endgeräten ausgestattet sind. Workflows können koordiniert werden und Ressourcen orchestriert werden, wenn die einmal vorhandenen Statusinformationen, die für eine Alarmierung ohnehin benötigt werden, auch für andere Prozesse genutzt werden.

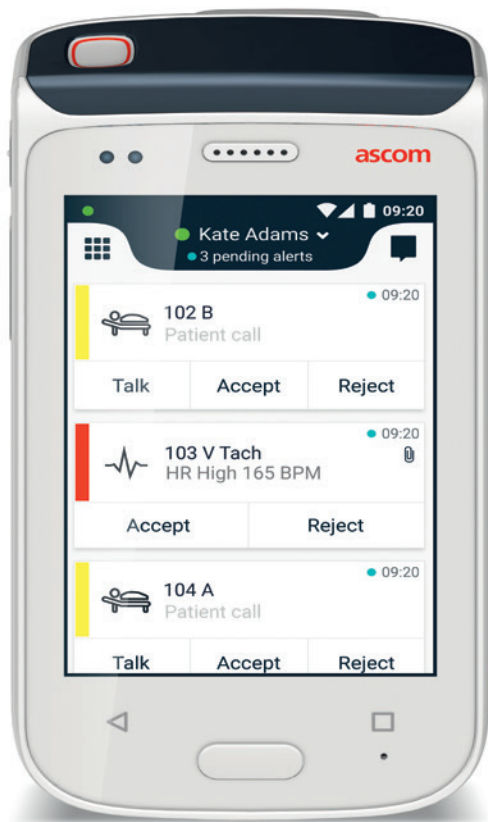
In diesem Sinne ist die Healthcare-Plattform von Ascom ein aussergewöhnlich leistungsfähiges und umfassendes Portfolio aus intelligenten Workflow-Software-Lösungen, Systemen und klinischen Anwendungen. Dabei spielt unser klinisches Smartphone Ascom Myco 2 die wichtige Rolle des mobilen Informationsmaklers der

Ascom-Healthcare-Plattform. Pflegekräfte können sich über das gesamte Pflegesystem hinweg nahtlos mit medizinischen Geräten, elektronischen Patientenakten, Laboreinrichtungen, Schwesternrufsystemen und anderen Healthcare-Kommunikations- und IT-Infrastrukturen verbinden. Das ist ein signifikanter Schritt vorwärts im Schliesse hinderlicher Informationslücken in Krankenhäusern weltweit.»

#### Können Sie dazu ein oder zwei praktische Beispiele nennen?

«Nehmen wir die grosse Anzahl an Alarmen oder Geräte-Status-Informationen auf einer Station und die oft damit verbundene Alarmmüdigkeit beim Pflegepersonal. Die Ascom Healthcare-Plattform erlaubt es, Alarme und Ereignisse entsprechend der Art und Priorität zu unterscheiden und an vordefinierte Personen zu senden. Eine Pflegekraft kann so an jedem Ort im Spital die Alarme ihrer Patienten empfangen. Einer Alarmmüdigkeit wird entgegengewirkt, weil nur die für sie relevanten Alarme und Informationen angezeigt werden. Physiologisch kritische Alarme können aus dem Nachrichtenstrom herausgefiltert und zusätzlich über ein verteiltes Alarmsystem auf verschiedene Mobilgeräte übertragen werden.

Oder nehmen wir das Thema: Wie behält eine Pflegefachkraft die Übersicht? Die Anzahl der eingesetzten medizinischen Geräte zur Patientenüberwachung steigt und gleichzeitig sinkt die Anzahl des verfügbaren Pflegepersonals auf der Station. Zusammen mit dem Trend zu geschlossenen Räumen und Einzelzimmern wird es Pflegefachkräften zunehmend erschwert, alle Patienten im Blick zu behalten und schnell



Die Ascom Healthcare-Plattform erlaubt es, Alarme und Ereignisse entsprechend der Art und Priorität zu unterscheiden und an vordefinierte Personen zu senden. Eine Pflegekraft kann so an jedem Ort im Spital die Alarme ihrer Patienten empfangen.

auf kritische Alarme reagieren zu können. Das Ascom Dashboard «Digistat Smart Central» zeigt auf einer Benutzeroberfläche übersichtlich und nahezu in Echtzeit alle erfassten Patientendaten der angeschlossenen medizinischen Geräte an. Die Monitoransicht ermöglicht es, den Status mehrerer Patienten auf einem Blick zu erfassen. Die gleiche Übersicht zeigt Ascom Smart Central mobile auch auf dem Ascom Myco 2. So behält jede Pflegekraft die eigenen Patienten, kritische Alarme und Assistenzrufe im Blick. Von beiden Geräten kann jederzeit die Detaildarstellung für einen Patienten aufgerufen werden. Zum Beispiel könnte man sich anzeigen lassen, mit welchem Druck die angeschlossene Infusionspumpe arbeitet und wie lange die Infusion noch läuft.»

**Das Gesundheitswesen ist eine moderne Wissensindustrie. Welche Rolle spielt Ascom hierin?**

«Wissensarbeiter und moderne Prozesse leben von der kontextrelevanten Verfügbarkeit von Informationen und koordinierter Zusammenarbeit durch optimale Kommunikation. Unsere Vision ist, genau hier die Lücken zu schliessen und der Digitalisierung auch im Gesundheits-

wesen endlich zum Durchbruch zu verhelfen. Wir haben dazu die langjährige und belastbare Erfahrung von zehntausenden Installationen, zumeist unter «mission critical»-Erfordernissen. Unsere intelligente Kommunikations-Software Unite steht heute schon weltweit in über 12000 Spitälern im Einsatz und wir managen damit ca. 800 Millionen kritische Alarme pro Jahr. Wir haben weltweit mehr als 100000 Schwesternrufsysteme installiert und versorgen damit über 1 Million Krankenhausbetten. Auf dieser breiten Basis an Erfahrung und Belastbarkeit bringen wir unsere kontinuierliche Innovation zum Tragen. Auf der conHIT in Berlin haben wir beispielsweise die Zukunft des Lichtrufs vorgestellt. Die Integration verschiedenster Geräte und Dienste im Krankenhaus im Allgemeinen und am Point of Care im Besonderen ist der Schlüssel zum Durchbruch der Digitalisierung von Prozessen und Abläufen auch im klinischen Umfeld: für mehr Qualität und Sicherheit, Effizienz und Produktivität und damit für den Menschen – den Patienten wie auch den Krankenhausmitarbeiter.»

**Weitere Informationen**

[www.ascom.ch](http://www.ascom.ch)

16. EUROPÄISCHER  
GESUNDHEITSKONGRESS  
MÜNCHEN | 12.–13.10.2017



# Das Gesundheitssystem gerecht und zukunftsfähig gestalten!

Der Leitkongress für den Austausch zwischen Deutschland, Österreich und der Schweiz



**Melanie Huml**  
Bayerische Staatsministerin für Gesundheit und Pflege



**Prof. Josef Hecken**  
Gemeinsamer Bundesausschuss (G-BA)



**Dr. Martha Stocker**  
Landesrätin, Provinz Bozen – Südtirol



**Andreas Konrad**  
Deutsche Rentenversicherung Bund



**Dr. Birgit Graf**  
Fraunhofer-Institut für Produktionstechnik und Automatisierung IPA



**Dr. Christof Veit**  
Institut für Qualitätssicherung und Transparenz im Gesundheitswesen



**Andreas Storm**  
DAK-Gesundheit



**Prof. Dr. Bernd Griewing**  
RHÖN-Klinikum AG

Gesundheitspolitik  
Krankenhaus  
Rehabilitation

Krankenversicherung  
Gesundheitsversorgung

Innovative Notfallmedizin  
Europäisches Pflegeforum

Der Kongress im Internet:  
[www.gesundheitskongress.de](http://www.gesundheitskongress.de)

In Zusammenarbeit mit dem Österreichischen Bundesministerium für Gesundheit und Frauen und dem Bayerischen Staatsministerium für Gesundheit und Pflege

Veranstalter: WISO S.E. Consulting GmbH